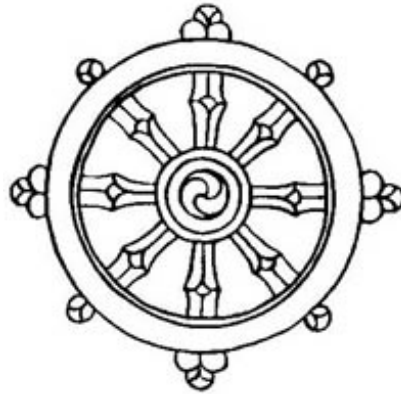


Beiheft zu

**Sammlung Meierhofer
WELT DES TIBETISCHEN BUDDHISMUS**



**INFORMATIONEN - DENKANSTÖSSE
„DIE HÖHERE LEHRE“**

**Ein Leitfaden über Aspekte, die vom eher ikonographisch
ausgerichteten Buch zu wenig beleuchtet wurden.**

Version 25. 8. 2015

... Ganz allgemein ist zu bemerken, dass ein sehr grosser Unterschied gemacht werden muss zwischen der intellektuell anspruchsvollen und abstrakten hohen geistigen Lehre (welche nur von höherrangigen Mönchen nach langer Schulung verstanden wird) und dem einfachen Volksglauben, der von schamanistischen Elementen durchsetzt ist, und wo durchaus von „Götzenverehrung“ gesprochen werden darf ...



Kein Copyright! Das rein informative Dokument enthält u. a. Auszüge aus Wikipedia etc.

Prinzipielles

Ein Gleichnis von Buddha (Udana VI 4-6):

Ein Raja versammelte blind geborene Männer, damit sie einen Elefanten untersuchen. Nachdem diese den Elefanten befühlt hatten, ging der Raja zu jedem von ihnen und sagte, 'Ihr habt einen Elefanten erlebt, ihr Blinden?' - 'So ist es, Majestät. Wir haben einen Elefanten erlebt.' - 'Nun sagt mir: Was ist denn ein Elefant?' Sie versicherten ihm, dass der Elefant sei ein Topf (Kopf), ein weicher Korb (Ohr), eine Pflugschar (Stoßzahn), ein Pflug (Rüssel), ein Kornspeicher (Körper), eine Säule (Bein), ein Mörser (Rücken), ein Stössel (Schwanz) oder eine Bürste (Schwanzspitze).

3 Fragen, die man sich stellen sollte

- **Was ist (für mich) eine Religion?**
Eine philosophische Erklärung der Welt, des Daseins (und dessen Sinns) – eine Antwort auf Fragen nach Leben und Tod – ein ethisches Regelgebäude - eine gesellschaftliche Tradition mit Riten (und heiligen Schriften) - ein Glaube (> Gnade) - ein Wissen (Gnosis > Erkenntnis) - ist (ein) GOTT (oder sind mehrere Götter) notwendiger Teil einer Definition?
- **Wer (was) ist Gott?**
Ist ER (SIE?) persönlich oder unpersönlich - die „Liebe“, das Gute (Böse? > Dualismus) - der Schöpfer – der Vater (die Mutter?) - der „Herr“ - der Einzige - der Ewige - das Absolute - der Kosmos (Pantheismus!) - das ICH (JHWE = „ich bin der ich bin“) - nur eine Projektion - eine frühkindliche Prägung?

.... Gegenfrage: Was (wer) ist der Mensch (Leibniz: eine Monade)

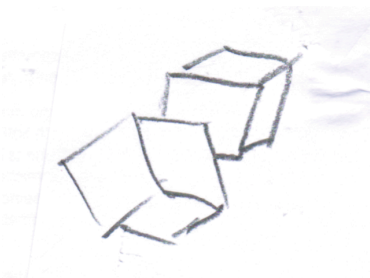
- **Erlösung – wovon?**
Von Sünde – von Leiden?

Denkweise

westlich
abrahamitisch/prophetisch



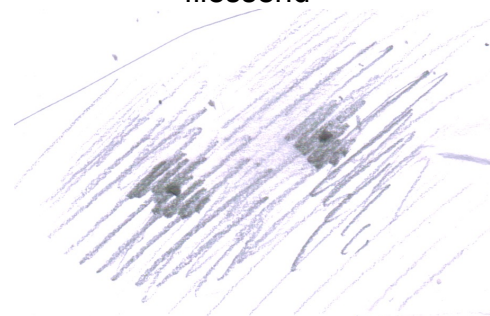
teleologisch
scharf umrissen



östlich
vedisch/meditativ

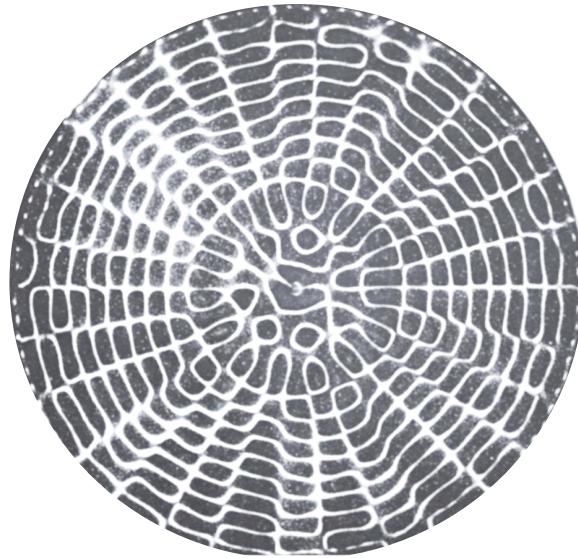


zyklisch
fliessend



Vgl. oben: Buddhas „Elefant“ - Verallgemeinerungen sind immer falsch!

Schöpfungsmythen im Vergleich

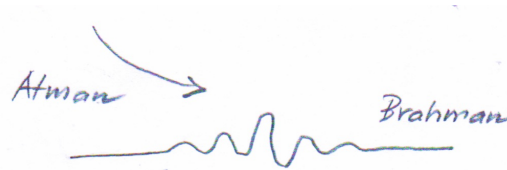


Chladnische Klangfigur - NADA = Fluss/Klang
Urbild der Schöpfung: „Und Gott sprach“

Genesis 1

Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde; die Erde aber war wüst und öde, und Finsternis lag über der Urflut (THEHOM), und der Geist Gottes (RUAH ELOHIM) schwebte über den Wassern... - Und Gott SCHIED das Licht von der Finsternis....

GEIST =
Wind (Atem)
hebr. *ruah*
gr. *anemos*
lat. *animus(-a)*



Rigveda 10.129

Am Anfang war kein SEIN, aber es war auch kein NICHT SEIN, da war weder Tod noch Leben. Nur das Eine atmete ohne zu atmen, von ihm verschieden war noch nichts....

Das Quirlen des Milchmeeres

Chandogya-Upanishad 3.14

Dieses ist mein ATMAN* im inneren Herzen - kleiner als Reiskorn oder Gerstenkorn oder Hirsekorn oder eines Hirsekornes Kern. Dieses ist mein Atman im inneren Herzen - größer als die Erde, größer als der Himmel, größer als die Welten.... Das Allwirkende, Allwünschende, Allriechende, Allschmeckende, das alles in sich Fassende, Wortlose, Achtlose. Dieses ist meine Seele im inneren Herzen, dieses ist das BRAHMAN**.

(* = Persönliche Seele / ** = Das Absolute)

Johannes 1

Im Anfang war das Wort (LOGOS), und das Wort war bei Gott (THEOS), und das Wort war Gott. Im Anfang war es bei Gott. Alles ist durch das Wort geworden und ohne das Wort wurde nichts, was geworden ist.

Geschichtliches

Das indische Umfeld

In der Mitte des ersten vorchristlichen Jahrtausends - zur gleichen Zeit, als in Europa die Vorsokratiker, Pythagoras, Platon und Aristoteles (in China Lao Tse, Konfuzius und andere) den Übergang von mythischen Vorstellungen zum abstrakten Denken vollzogen - suchten auch in Indien Philosophen und Religionsgründer verstandesmäßige Antworten auf ihre Fragen - etwa bezüglich Selbsterkenntnis. In der Chandogya Upanishad 6.8.7 steht: *Tat tvam asi* („das bist du“) = Identität des Ichs mit der Weltseele; und Sokrates sagte: *Gnothi seauton* („erkenne dich selbst“). Etwa gleichzeitig kreisten ihre Gedanken auch um das „Nichts“: Sokrates mit seinem berühmten Ausspruch *Oida ouk eidos* („ich weiss als Nichtwissender“) und Buddha mit seiner Lehre vom *Nirvana*. Seine Lehren sind also durchaus nicht im luftleeren Raum entstanden - sie wurzeln in den vedischen Traditionen, welche in den Upanishaden ihre philosophische Ausdeutung fanden. Keineswegs einheitlich (es existierten sogar atheistische Konzepte!), waren diese ihm als gebildetem Höfling sehr wohl bekannt; er unterzog sie jedoch einer radikalen Umdeutung. Dabei handelt es sich vor allem um folgende Punkte:

- 1) Annahme einer Weltseele (Brahman) und einer persönlichen Seele (Atman)
- 2) Die Lehre von Karma und Wiedergeburt
- 3) Eine Vorstellung von einem Urgott (z.B. Vishnu oder Shiva)

Alle drei Vorstellungen lösen sich bei ihm als Trugbild auf in der Erkenntnis, dass alles „Maya“ sei (Illusion, >“Ent-Täuschung“). Fragen nach Gott etc. treten zurück (Agnostizismus) - zugunsten der Suche nach einer Erlösung vom Leid allen Daseins.

Der historische Buddha

Buddha Shakyamuni 563-483 B.C.
(nach neueren Forschungen etwas später)



Mit Haarknoten (Ushnisha) und langen Ohrläppchen
(verursacht durch den schweren Schmuck seiner adeligen Jugend)

Buddha („der Erwachte“) sagte, dass er sich an unzählige („mindestens 91“, ja hunderttausend) Inkarnationen in früheren Äonen erinnern könne - sechs (auch 24) mit Namen; das Lotos-Sutra erzählt sogar, dass ein Vorzeit-Buddha namens Prabhutaratna sich mit dem historischen Buddha getroffen habe. Dieser - eine offensichtlich verbürgte historische Person - wurde 563 v.Chr. in Lumbini an der indisch-nepalischen Grenze unter *legendären* Umständen geboren (diese haben Vieles mit der Weihnachtsgeschichte gemein: >Beeinflussung?). In der Antike wurden auch im Westen bedeutende Persönlichkeiten dadurch „legitimiert“, dass übernatürliche Vorgänge im Spiel waren. Vergleichbar mit Mariä Verkündigung (unbefleckte Empfängnis) träumte Maya, Buddhas Mutter, dass ein weisser Elefant in ihr Ohr eindrang, worauf sie an einen Baum gelehnt das Kind aus ihrer Achselhöhle gebar. Sogleich erschienen göttliche Wesen am Himmel und erfrischten den Neugeborenen mit einem ambrosianischen Regenschauer. Dann ging das kleine Kind sieben Schritte, worauf jedes Mal eine Lotosblüte unter seinen Füßen erblühte. Es erhielt den Namen Siddharta Gautama (in Pali: „Sidatta“ = der sein Ziel erreicht hat – Gotama: Name seines Stammes). 7 Tage danach verstarb seine Mutter, und das Kind wurde von ihrer Schwester Pajapati erzogen, welche seinem Vater Suddhodana ebenfalls angetraut war.

Ob dieser später legendenhaft hochstilisierte „Raja“ ein mächtiger König war oder nur ein einfacher Tribut-Eintreiber des Shakya-Geschlechtes: Jedenfalls wuchs der junge Prinz von Luxus umgeben auf; er glänzte durch sportliche Leistungen - auch eine anspruchsvolle intellektuelle Schulung war selbstverständlich. Mit 16 Jahren wurde er verheiratet und hatte auch einen Sohn (Rahula, der später einer seiner Jünger wurde). Nur: Er war von den Schattenseiten des Lebens völlig abgeschirmt - ein Trugbild, aus welchem er auf seinen „Vier Ausfahrten“ jäh wachgerüttelt wurde. Zuerst begegnete er einem Greis, dann einem Schwerkranken und traf dann auf einen Leichenzug. Als vierter war es ein Bettelmönch (Sramana), der ihn überzeugte, seine Familie zu verlassen (vgl. Franz von Assisi oder Niklaus von der Flüe); mit 29 Jahren schnitt er sich die Haare und wurde nacheinander Schüler der Gurus Alara und Uddaka (diese vertraten eine Lehre der „Sphäre des Nichtseins“ bzw. der „Weder Wahrnehmung noch Nichtwahrnehmung“). Noch keine Antworten auf seine Fragen findend, wandte er sich strenger Askese und Selbstkasteiung zu; aber seine Gesundheit nahm Schaden, und völlig geschwächt musste er einsehen, dass er auf seine Frage nach der Überwindung allen Leids immer noch keine Antwort gefunden hatte. Also entschied er sich für seine Meditationen zu einem „Weg der Mitte“, was ihm übrigens seine 5 Mitasketen übel nahmen: Sie verliessen ihn. Auch war er vor Versuchungen nicht gefeit; dass Hirtenjungen ihn mit allerlei Schabernack abzulenken versuchten, ist eine humoristische Variante - dramatischer ist die Schilderung der Anfechtungen, welche er von Maras Totendämonen über sich ergehen lassen musste (Ähnliches wird von Jesus berichtet): Doch die auf ihn gerichteten Speerspitzen verwandelten sich auf wunderbare Weise in Lotosblüten... Dann - unter dem Bodhi-Baum (ficus religiosus) zur Meditation zurückgekehrt - erlangte er in einer einzigen Nacht die Fähigkeit, auf seine früheren Existenzen zurückzublicken, die Ursache von Tod und Wiedergeburt aller Wesen des Universums zu erkennen und alles Begehren und Nichtwissen zu überwinden: Er hatte im Nirvana („Verwehen“ = Erlöschen im Nichts) den Kreislauf des Samsara („ständiges Wandern“) verlassen.

Sieben Tage lang verharrte er in diesem Zustand der Erleuchtung (Bodhi), bis der Gott Brahma* ihn bat, aus Mitleid seine Erkenntnisse auch anderen Menschen darzulegen. Seine früheren 5 Gefährten wurden nun seine Jünger und in der berühmten ersten Lehr-Rede im Gazellenhain („Vom Andrehen des Dharma-Rades“, vgl. Titelseite - Dharma = die Lehre) erklärte er - die Erde als Zeugin anrufend (Bhumisparsa Mudra = Geste der Erdberührung) - die „Vier edlen Wahrheiten“ (> siehe gesonderten Artikel). Seine Lehren verbreiteten sich rasch; Viele erlangten die Erleuchtung (die „Arhats“ erlangten sie mit Buddhas Hilfe; Buddha = „der Erleuchtete“ wird aber nur derjenige genannt, dem dies aus eigener Kraft gelingt). Später sagte man aber, ein jeder könne ein Buddha werden (>Mahayana). So bildete sich bald ein Mönchsorden (Sangha = Gemeinschaft), dessen Regeln übrigens auch das organisatorische Geschick des Meisters beweisen. Sogar ein Nonnenorden wurde gegründet - dies, obschon Frauenrechte damals noch nicht im Bewusstsein der Gesellschaft waren**. Noch bahnbrechender war aber, dass die neue Lehre auch das in Indien tief verwurzelte Kastenwesen in Frage stellte. So kam es im Verlauf der (zwar auch von weltlichen Herrschern unterstützten) Ausbreitung der Lehre auch zu Attentatsversuchen - immer jedoch prallte alles an der überragenden Menschlichkeit des Religionsgründers ab, etwa als ein vom Feuer erschreckter Elefant auf ihn lostrampelte, sich dann von ihm aber lieblich streicheln liess. Berührend ist die Schilderung seines Aufenthaltes auf dem „Geiergipfel“: Buddha habe eine Blume aufgenommen und seinen Mönchen schweigend vor Augen gehalten: Diese Botschaft jenseits aller Worte ist zum Ausgang esoterischer Traditionen geworden (Dhyana-Schule, in China und Japan: Chan/Zen). Buddhas Tod mit 80 Jahren hat eine Parallele im Griechentum: Den von Platon im „Phaidon“ geschilderten Tod des Sokrates, wo der Meister in überlegener Abgeklärtheit seine Schüler tröstete - allerdings starb er im Gegensatz zu jenem eines natürlichen Todes.

* Für Inder ist alles von göttlichen Wesen erfüllt, ein innerweltlicher Vorgang, der sich von unserer transzendenten Gottesvorstellung unterscheidet.

** Frauen warten auf eine männliche Inkarnation, um ins Nirvana zu gelangen. - Um seiner zu früh verstorbenen Mutter Mahamaya doch zur Erlösung zu verhelfen, soll Buddha in das Zwischenparadies Sukhavati aufgestiegen sein, wo diese als männlicher(!) Devaputra wieder geboren wurde.

Der frühe Buddhismus

(stark verkürzte Darstellung)

Bereits 4 Monate nach Buddhas Tod kam die Gemeinschaft der Mönche (Sangha) zu einem ersten Konzil zusammen, wo seine Lehre (Dharma) festgehalten wurde. Die im **Theravda** (ursprünglicher Buddhismus) geltenden Regeln wurden zunächst lange mündlich festgehalten, im 1. Jhdt. v. Chr. im *Pali-Kanon* (dem sog. „Dreikorb“) niedergeschrieben, welcher originale Worte Buddhas enthalten soll (vgl. die Worte Jesu im Neuen Testament). Buddha war dem Personenkult abhold und untersagte die bildliche Darstellung seiner Person. Nur abstrakt-symbolische Inhalte durften dargestellt werden, etwa das Rad der Lehre (vgl. Titelblatt) oder ein Stupa usw. (sog. anikonische Phase). Erst unter dem griechischen Einfluss der Gandhara-Kultur (Alexander der Grosse!) wagte man, ihn bildlich darzustellen (Faltenwurf und Haartracht gleichen Apollo-Statuen). Die von den Taliban zerstörten Monumentalstatuen im Hindukusch erlangten traurige Berühmtheit.



Es war die Zeit des mächtigen indischen Königs *Ashoka* (er regierte 268 bis 232), welcher sich für die Verbreitung des neuen Glaubens einsetzte, als es am 3. Konzil zur Spaltung in die heute geltenden zwei Hauptrichtungen des Buddhismus kam (das Grosse Schisma) - es sind dies:

- a) Der **Hinayana***, das „Kleine Fahrzeug“ (heute noch in Ceylon und Südostasien). Dieser hält an den strengen alten Regeln fest; nur Auserwählten ist die Erlösung im Nirvana möglich. Dafür typisch ist die Trennung von Mönch- und Laientum**.

* Ursprünglich als abschätziger Begriff gebraucht.

** Eine späte europäische Parallele dazu findet sich bei den gnostisch-manichäischen Katharern.

- b) Der **Mahayana** (das „Grosse Fahrzeug“), welcher sich über die Seidenstrasse über die Mongolei nach China und Japan ausbreitete mit markanten Unterschieden in der > Lehre. Hier ist für alle eine Erlösung möglich dank den sog. *Bodhisattvas* = erleuchtete Wesen, die auf das Nirvana verzichten, um sich stellvertretend mitleidsvoll für die Gläubigen einzusetzen***. Neben dem Pali-Kanon gelten nun auch die in Sanskrit geschriebenen *Sutren*, die auf geheimer Überlieferung beruhen sollen (z.B. Lotos-/Herz-/Diamant-Sutra). Im Gegensatz zum Hinayana entwickelte sich nun eine Tendenz zur Verbildlichung, Vergegenständlichung und Ritualisierung, die sich in zahlreichen Mythen, Legenden und in der bildenden Kunst ausdrücken.

*** Interessant ist dabei die theologische Parallele zum Opfertod Christi - vgl. auch unsere mittelalterlichen Schutzheiligen/-Engel.

Buddhismus nach der Zeitenwende

Im indischen Kernland wurde um 1000 der Buddhismus fast vollständig vom Islam verdrängt; auch hinduistische Glaubensrichtungen waren wieder erstarbt. Im nördlich angrenzenden Tibet jedoch kam er als **Vajrayana** zur vollen Blüte, welcher vom indischen Tantrismus* durchsetzt ist. Zunächst wurde der Buddhismus wohl nur als Bilderverehrung aus China importiert. König *Songtsen Gampo* (617- 649) heiratete die chinesische Prinzessin *Weng Cheng*, welche die erste Buddhastatue nach Lhasa brachte, wo sie noch heute im Jokhang-Tempel hoch verehrt wird. Der autochthone Bön-Glauben** konnte vorerst kaum landesweit überwunden werden, schon nur, weil zuverlässige Übersetzungen heiliger Schriften in die tibetische Sprache fehlten (erst der indische Gelehrte *Atisha* erwarb sich später diesbezügliche Verdienste). Als dann König *Thrisong Detsen* aufgrund einer öffentlichen Disputation die Chinesen des Landes verwies und indischen Religionslehrern den Vorrang gab, kam der Buddhismus zu einer ersten Blüte. Der Bedeutendste von ihnen war der zaubermächtige indische Guru *Padmasambhava* (der „Lotosgeborene“, tib. *Guru Rinpoche*), welcher auf seine Bitte die alten Götter bezwang und in einem raffinierten Schachzug zu „Beschützern des Buddhismus“ (= Dharmapala) erhob. Dabei ging er Kompromisse ein, indem er animistisch-schamanistische Elemente in den Kult aufnahm. Er ist auch der Autor des tibetischen Totenbuches***; die Legende sagt, dass er viele weitere Schriften in Höhlen verstecken liess, wo sie dann später „entdeckt“ wurden. Aufgrund innertibetischer Stammesfehden erlitt der Buddhismus nochmals einen Rückschlag. Die Einigung gelang erst, als der auch für die Philosophiegeschichte wichtige Abt *Sakya Pandita* geschickt taktierend die Mongolen zu Hilfe rief. Nun konnten sich verschiedene Schulen entwickeln, die noch heute in vielen Varianten existieren:

Rotmützen (teilweise nicht zölibatär)

Nyingmapa Älteste Schule (8. Jhdt.), auf *Padmasambhava* zurückgehend, nicht reformiert.

Kagyüpa Auf *Marpa* und dessen Schüler *Milarepa***** zurückgehend (11. Jhdt.), und

Sakjapa Nach dem im 11. Jhdt. Gegründeten Kloster „Graue Erde“ genannt, beide halbreformiert

Gelbmützen (streng zölibatär)

Gelugpa Von Tsongkapa im 14. Jhdt. gegründet, reformiert (Schule des Dalai Lama)

Für die letzte Phase des tibetischen Buddhismus spielt die Tradition der *Dalai Lamas* eine Rolle (mongolischer Ehrentitel: „Ozean der Weisheit“). Als Inkarnation („nur“) des Bodhisattva Avalokiteshvara steht er eigentlich unter dem *Panchen Lama*, der als Emanation des Buddha Amitabha selbst gilt. Dieser wird sein Lehrer genannt, weil er als geistlicher Oberherr aufgefasst wird im Gegensatz zum eher weltlich definierten Dalai Lama (die wirklichen Machtverhältnisse sind aber undurchsichtig - besonders seit den politischen Ereignissen in der letzten Zeit). Beide Würdenträger stehen in der Tradition der Tulkus, wo der Nachfolger jeweils in einem komplizierten Verfahren als neue Inkarnation aufgefunden werden muss. Über die Identität des 17. *Karmapas* (Schwarzmützensekte) ist deshalb im Westen ein Streit ausgebrochen.

* **Tantra:** Magischer Text, darin beschriebene Handlungen, z. B. Streuen eines Mandalas mit folgender Vernichtung. Die Personifizierung als Gott in Yab-Yum Stellung fand im Westen sowohl missverständliche Imitierung als auch kritische Beurteilung. - Die wichtigsten Tantras heissen *Chakrasamvara – Hevajra – Kalachakra* (dieses mit astrologischer Mystik).

** **Bön** Uneinheitlicher Begriff: a) Schamanistisch-animistische Urreligion Tibets, b) Eine Art Anti-Religion (linksdrehende statt rechtsdrehende Umgehung von Heiligtümern etc.), c) Systematisierter Bön mit Anlehnungen an den Buddhismus, vom Dalai Lama als spirituelle Schule anerkannt. Der mythische Gründungsvater *Shenrab* wird ähnlich wie Buddha dargestellt. Viele ursprünglich dem Bön zuzuschreibende Praktiken sind in den Lamaismus eingedrungen, z.B. im Orakelwesen.

*** Das Totenbuch wird dem Toten vorgelesen - C.G.Jung hat sich eingehend mit dessen Archetypen auseinandergesetzt.

**** **Milarepa** war ein Asket, der den Yoga der inneren Hitze beherrschte, und ist Autor der „Hunderttausend Gesänge“, eines der längsten Texte der Weltliteratur.

Die Lehre

„Nur eines lehre ich: das Leiden und die Aufhebung des Leidens“ (Majjhima-Nikaya)

„Die geschickten Mittel“

Buddha vergleicht sich mit einem Vater, der seine Kinder rettete, als sie selbstvergessen in einem Haus spielen, das Feuer gefangen hat. Das brennende Haus ist Symbol für diese Welt der Leidenschaften, für diese Welt der drei Gifte, Haß, Gier und Unwissenheit. Der Vater verspricht jedem Kind einen schönen Wagen, der außerhalb des Hauses steht. Der Wagen ist das "Große Fahrzeug" (Mahayana) des Buddhismus. Von dem Versprechen angezogen, laufen die Kinder aus dem brennenden Haus - und sind gerettet.

Lotos Sutra Kap. 3

Als geschickter Psychologe weiss Buddha, wie er mit Menschen unterschiedlichem Bildungshintergrund umzugehen hat. Das erklärt vielleicht, weshalb z.B. im Volksglauben Idolatrie, Glaube an die Seelen(-wanderung) etc. möglich ist - für den philosophisch gebildeten Buddhisten jedoch letztlich alles als „Maya“ (Illusion) entlarvt wird. Im Gegensatz zu den abrahamitischen Religionen zeigen sich die verschiedenen Schulen gegenseitig tolerant (wobei zumeist durch weltliche Interessen motivierte Machtkämpfe durchaus auch vorkommen - vgl. dazu z.B. die Kontroverse um die Dorje Shugden-Verehrung).



Die drei Hauptlaster

Begierde (Hahn)
Hass (Schlange)
Verblendung (Schwein)

*Nabe des **Lebensrades**
(vgl. Bildband S.18 ff)*

Die vier edlen Wahrheiten

Das menschliche Leben ist dem Leiden unterworfen
Die Ursache des Leidens ist die Begierde
Die Aufhebung des Leidens durch Vernichtung der Gier
Der Weg zur Aufhebung im achtfachen Pfad

Der edle achtfache Pfad

Rechte Ansicht
Rechter Entschluss
Rechte Rede
Rechtes Handeln
Rechter Lebenserwerb
Rechtes Bemühen
Rechte Achtsamkeit
Rechte Konzentration



Die Entwicklung der Lehre

Theravada / Hinayana

Durch die Einhaltung der Lehre Buddhas (*Dharma*=Gesetz*) kann der Mensch vom *Samsara* (Kreislauf von Werden und Vergehen) ins *Nirvana* („Erlöschen“, wörtlich „Verwehen“) eingehen = Erleuchtung (Enlightenment, *Bodhicitta* - jap. Satori): Gnostische Selbsterlösung vom Leid durch Erkenntnis (Ideal des „*Arhats*“). Die Definition dieser Begriffe ist schwierig und kann je nach Schule und historischem Zeitpunkt sehr unterschiedlich ausfallen.

* Buddha fasste den Dharma als ein von ihm lediglich aufgefundenes präexistentes Welt-Gesetz auf.

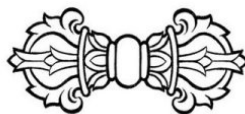
Mahayana

In dem von Nagarjuna (ca. 150-250) beschriebenen „*Mittleren Weg*“ werden verschiedene Inhalte neu interpretiert - so löst sich der Dualismus von Samsara und Nirvana in der Leerheit (*Shunyata*) auf, d. h. beide sind identisch, was durch Erkenntnis (*Prajna*) eingesehen werden kann. Demzufolge existiert weder ein Gott noch ein Selbst etc. Im philosophischen Tetralemma (*Catuskoti*, einer dem aristotelischen Syllogismus verwandten Denkfigur) zeigt er, dass alles ist und gleichzeitig nicht ist etc. - was für den Laien kaum zu begreifen ist. Deshalb postuliert er „Zwei Wahrheiten“, eine abstrakte Ebene und eine vordergründige „Verhüllte Wahrheit“. Diese kann nun sehr wohl Gottheiten enthalten, aber eben nur als persönlich-meditative Vision (*Yidam*), wie z.B. die 5 *Dhyanibuddhas* in einem Mandala oder die Herukas (Bluttrinker), die später von Padmasambhava im *Bardo Tödol* (Totenbuch) beschrieben werden. Auf der absoluten Ebene löst sich aber alles wieder auf, was durch den sog. *Adibuddha* symbolisch dargestellt wird. „Buddha“ ist allgegenwärtig, vervielfacht sich in Zeit und Raum und bezeichnet nun nicht mehr eine historische Person, sondern ist eine Chiffre für das dualitätslose Absolute (vgl. den hl. Geist). - Der wohl bedeutendste Unterschied zu früheren Konzepten ist aber die Entwicklung des altruistischen *Bodhisattva*-Gedankens: Erlöste Wesen (göttliche oder menschliche), die sich aus Mitleid für die Menschheit einsetzen, indem sie auf das Nirvana verzichten (eine erstaunliche Parallele zur christlichen Soteriologie). Im Volksglauben entstand deshalb eine ausufernde (zum eigentlich abstrakten Gehalt kontrastierende!) Heiligenverehrung.

Tantrayana

Tantra-Systeme (wörtlich „Gewebe, Kontinuum, Zusammenhang“) sind primär nicht an eine bestimmte Religion gebunden. So sind zoroastrische, manichäische, shivaistische, vielleicht auch islamische Vorstellungen in den mittelalterlichen Buddhismus eingedrungen (Sufismus!). In den geheimen Riten des *Chakrasamvara*, *Hevajra* und *Kalachakra* mischten sich Astrologie, Zauberpraktiken, symbolische (oder wirklich praktizierte) Sexualität zu einem Konglomerat, das heute im Westen oft auch missbräuchlich interpretiert wird. Bekannt geworden sind die Initiationen, welche vom Dalai Lama durchgeführt wurden: Erstellung eines grossen *Mandalas* aus Sand, das dann wieder vernichtet wird. Die dabei rezitierten gebetsartigen Floskeln heissen *Mantra* (das bekannteste ist: OM MANI PADME HUM = Oh Kleinod in der Lotosblüte). Dem AVE MARIA vergleichbar, werden diese *Keimsilben* mit dem Rosenkranz (*Akshamala*) ständig repetiert. Sie haben makrokosmische wie auch mikrokosmische Entsprechungen, die sog. *Chakra*-Zentren, welche durch Yoga-Praktiken aktiviert werden können (es gibt den *Yoga* der Körperhitze, des Fliegens etc.).

Vajrayana



Der in Tibet praktizierte tantrische Mahayana wird Vajrayana genannt. Der *Vajra* (Dorje, „Diamantszepter“) ist ein rituelles Gerät, das ursprünglich vom Donnerkeil des Indra herkommen soll. Im tibetischen Vajrayana sind auch viele Elemente des *Schamanismus* und *Animismus* aufgenommen worden, welche heute noch im *Bön* weiterleben. Das tibetische Staatsorakel gehört zu diesen Kulturen. Es gibt auch Beziehungen zum chinesischen Taoismus.

Das lamaistische Pantheon

Shakymuni, der historische Buddha

Transszendente Buddhas

Die 5 Dhyani- (Meditations-)Buddhas:

Vairocana / Akshobya / Ratnasambhava / Amitabha / Amoghasiddhi

Als **Adibuddha** (Ur-Buddha): (Maha-)Vairocana oder
Vajradhara / Vajrasattva / Samantabhadra

Viele Vorzeitbuddhas / Maitreya=Zukunfts buddha

div. Medizinbuddhas

Bodhisattvas

Avalokiteshvara / Manjushri / Vajrapani / Padmapani u. a.

Dharmapalas (Beschützer der Lehre)

Mahakala, Yama, Yamantaka, Begtse, Acala, Hayagriva
(Heruka=Bluttrinker)

4 Torhüter (Lokapala)

Dhritarashtra / Vaishravana / Vindhaska / Virupaksha

Kleinere (lokale) Götter

Jambhala (Reichtumsgott), Pehar (Orakelgott)

Personifikationen von Tantra-Systemen

Chakrasamvara / Hevajra / Kalachakra

Personifikation des Phurba

Vajrakila

Indische Götter

Rahu, Garuda, Ganesha, Varuna, Sarasvati

Weibliche Gottheiten

Tara (weiss, grün, 21 regenbogenfarbene, etc.)

Sita(ta)patra, (Ushnisa-)Vijaya, Marici,

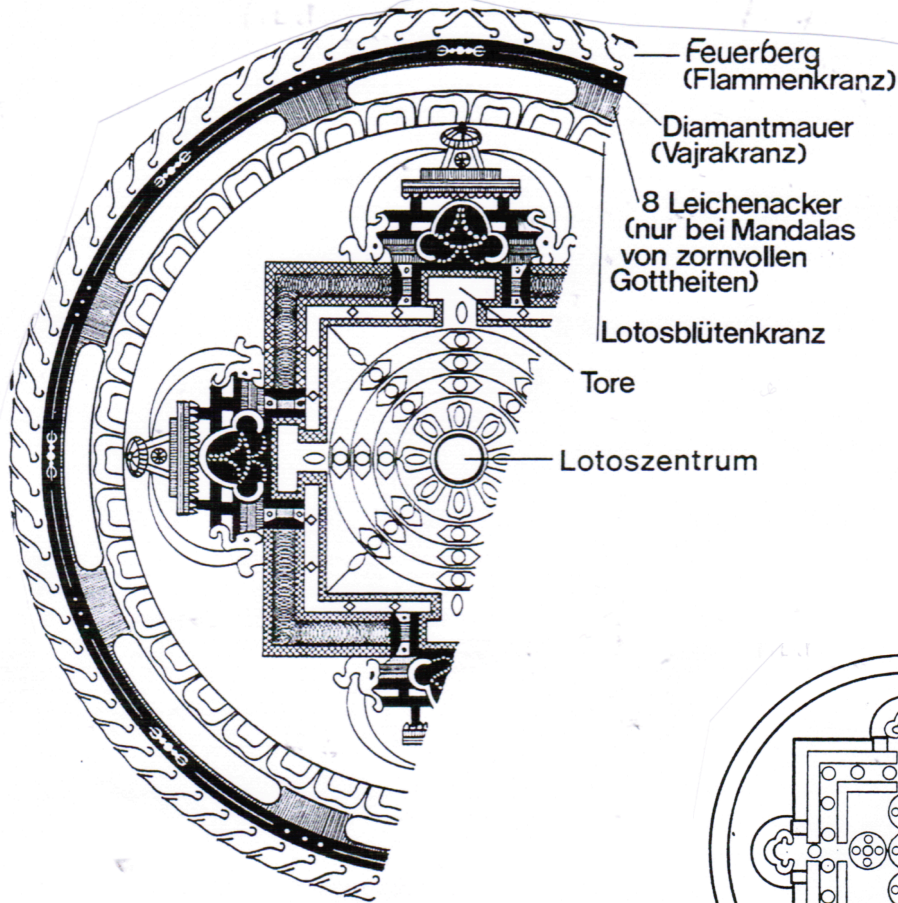
Lhamo (Shridevi), Vajrayogini, Simhavaktra, Kurukulla

div. Dakinis, Yoginis

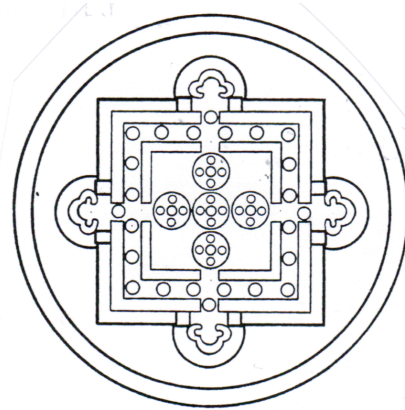
Vergöttlichte Heilige

Nagarjuna, Padmasambhava (= Guru Rinpoche)

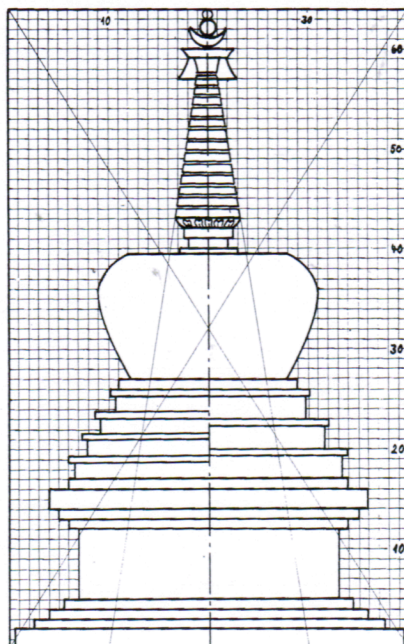
Shenrab (Bön-Buddha)



MANDALA



STUPA (Chörten)



- 5 Kopfjuwel
Polarität
Mond/Sonne
- 4 Schirm
Schutz
Luft
- 3 Spitze
7-13Ringe
=Erleuchtungsstufen
- 2 Gewölbter Mittelteil
Ur-Ozean
- 1 Kubischer Unterbau
Erde

Ikonographie

Mudra (Handhaltung)



ABHAYA
Ermutigungs-
Geste



BHUMISPARSA
Erd-
berührung



DHARMACHAKRA
MUDRA
in Gang Setzen
des Rades der Lehre



DHYANA MUDRA
Meditations-
Geste



TARJANA MUDRA
Droh-
Geste



NAMASKAR MUDRA
Gruss- und
Verehrungs-
Geste



KARANA MUDRA
Bannungs-
Geste



VAJRAHUNKARA MUDRA
Geste des Adibuddha
(Unio mystica)



VARADA MUDRA
Wunsch-
Gewährung

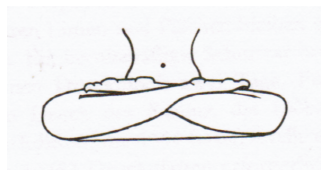


VITARKA MUDRA
Argumentations-
und Lehrgeste

Körperstellungen



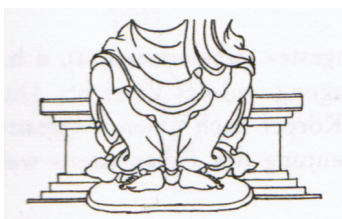
NRITYAMURTI
ASANA
Bogenstellung
(Shivas Tanz)



PADMASANA
Lotos- oder
Vajra-Sitz



LALITA
ASANA
Entspannung



BHADRASANA
(Maitreya)
„europäisch“
auf Stuhl



RAJALILA
ASANA
königliche
Gelassenheit



TRIBHANGA
Kontrapost (Dreibruch)

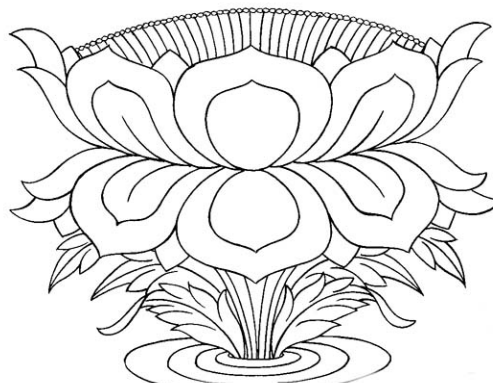
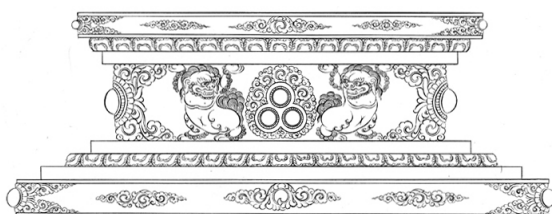


ALIDH ASANA
Ausfallschritt



YAB YUM,
die Unio Mystica

Löwenthron und Lotusthron



Schrift und Sprache

Die indischen Quellen sind meist in der klassischen **Sanskrit**-Sprache. Buddha selbst sprach **Pali**, einen davon abgeleiteten Dialekt, in welchem auch die älteste Quelle, der sog. *Pali-Kanon*, geschrieben ist. Viele Werke sind nur auf Chinesisch erhalten und mussten später wieder rückübersetzt werden (so z.B. das *Lotos-Sutra*). Die klassische Schrift der indischen Sprachen heisst (Deva-) **Nagari**. Sanskrittexte werden jedoch in Nepal und Tibet (auch der Mongolei) in der speziellen Lantsa-Schrift (**Ranjana**) geschrieben, einer Art Kalligraphie. - Die **tibetische Schrift** wurde auf Befehl von König *Songtsen Gampo* durch den legendären *Thonmi Sambhota* geschaffen, auf der damals üblichen Gupta-Schrift basierend. Obwohl die indischen Sprachen indo-europäisch (also mit unserer Sprache strukturell verwandt) sind – die tibetische Sprache aber dem sino-tibetischen Sprachkreis zugehört, funktionieren beide nach einem ähnlichen Prinzip: Von links nach rechts werden die Konsonanten aufgereiht (wie an einem Wäsche-Seil), und mit „diakritischen“ Zeichen werden die Vokale angegeben. Schwierigkeiten bereiten die vielen Ligaturen (Konsonanten-Cluster), zumal besonders im Tibetischen Schrift und Aussprache stark differieren, weil viele Buchstaben nicht mehr ausgesprochen werden, die Schreibweise also vor Jahrhunderten „stehen geblieben“ ist:

„Tara“ (Sanskrit तारा) wird tibetisch (མྱེལ་མ) mit *sGrol ma* (buchstabengetreu), *drolma*, *döma* (Aussprache) angegeben. - (Vgl. engl. *through* > amerikanisch: *thru* !)

Tibetische Schrift

Zeichen	Wert	Zeichen	Wert	Zeichen	Wert	Zeichen	Wert
ཀ	ka	ཁ	kha	ག	ga	ང	nga
ཅ	ca	ཆ	cha	ཇ	ja	ཉ	nya
ཏ	ta	ཐ	tha	ད	da	ན	na
པ	pa	ཕ	pha	བ	ba	མ	ma
ཅཱ	tsa	ཆཱ	tsha	ཇཱ	dza		
ཡ	wa	ཟ	zha	འ	za	ཨ	'
ལ	ya	ཤ	ra	ཨ	la		
ཤ	sha	ས	sa	ཨ	ha		

Vokale										
ཨ	a	ཨི	i	ཨུ	u	ཨེ	e	ཨོ	o	
Zahlen	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9
	༠	༡	༢	༣	༤	༥	༦	༧	༨	༩

Devanagari (Sanskrit)

	stimmlose Plosive		stimmhafte Plosive		Nasale
	unaspiriert	aspiriert	unaspiriert	aspiriert	
velar	क ka	ख kha	ग ga	घ gha	ङ ña
palatal	च ca	छ cha	ज ja	झ jha	ञ ña
retroflex	ट ṭa	ठ ṭha	ड ḍa	ढ ḍha	ण ṇa
dental	त ta	थ tha	द da	ध dha	न na
bilabial	प pa	फ pha	ब ba	भ bha	म ma

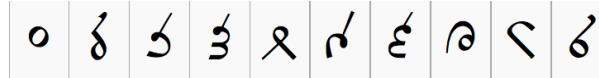
य ya	र ra	ल la	व va	श śa	ष ṣa	स sa	ह ha
------	------	------	------	------	------	------	------

Vokale

Grundstufe		Dehnstufe	
अ a	क ka	आ ā	का kā
इ i	कि ki	ई ī	की kī
उ u	कु ku	ऊ ū	कू kū

Vokalische Konsonanten

Grundstufe		Dehnstufe	
ऋ ṛ	कृ kṛ	ॠ ṝ	कृ̄ kṝ
ऌ ḷ	कृ ḷ	ॡ ḹ	कृ̄ ḹ



Zahlen

0 1 2 3 4 5 6 7 8 9

Die Lantsa-Schrift mit ihren Sanskrit Entsprechungen

Vokale

अ a	अः āh	आ ā	आः āh	इ i	इः ih	उ u	उः uh	ऋ ṛ	ऋः ṛh
अ	अः	आ	आः	इ	इः	उ	उः	ऋ	ऋः
इ	इः	ए e	ऐ ai	ओ o	औ au	अं a	अं am	अयं aī	अयं ajī
इ	इः	ए	ऐ	ओ	औ	अं	अं	अयं	अयं

Konsonanten

क k	ख kh	ग g	घ gh	ङ ṅ
च c	छ ch	ज j	झ jh	ञ ñ
ट ṭ	ठ ṭh	ड ḍ	ढ ḍh	ण ṇ
त t	थ th	द d	ध dh	न n
प p	फ ph	ब b	भ bh	म m
य y	र r	ल l	व v	
श ś	ष ṣ	स s	ह h	

Zahlen

० ks	१ कष	२ त्र	३ त्र	४ ज	५ ज
------	------	-------	-------	-----	-----

० १ २ ३ ४ ५ ६ ७ ८ ९

Zeittafel

ab ca. 1200 v.Chr.	Rig-, Sama-, Yajur-, Atharva-Veda
ab ca. 800 v.Chr.	Upanishaden
563-483 v.Chr.	Siddharta Gautama, der Buddha Shakyamuni
268-232 v.Chr.	Kaiser Ashoka
253 v.Chr.	Konzil zu Paliputra
ca. 80 v.Chr.	Pali-Kanon (Shrilanka), Entstehung des Mahayana
1. Jhdt.	Buddhismus in China
1./2. Jhdt.	Philosoph Nagarjuna: „Mittlere Lehre“ (Urteilsvierkant, Leerheit)
3. Jhdt.	Lotos-Schule - Tantrismus in Indien
4. Jhdt.	Höhlentempel in Afghanistan
617- 649	Songtsen Gampo (heiratet chinesische/nepalische Prinzessinen)
8. Jhdt.	Übertragung des Chakrasamvara Tantra Durchbruch des Buddhismus in Tibet: König Thrisong Detsen Padmasambhava (Guru Rinpoche) unterwirft Bön-Götter
797	Kloster Samye, Nyigma-Schule
ca. 840	König Lang Darma verfolgt den Buddhismus
9. Jhdt.	Kalachakra-Tantra
982-1054	Übersetzer Atisha - Kadampa
1073	Gründung der Sakyapa-Schule
11./12. Jhdt.	Marpa - Kagyüpa-Schule
1040-1123	Milarepa, tantrischer Asket, schreibt die "100'000 Gesänge"
1199	Moslems zerstören Nalanda, letztes buddh. Zentrum i. Indien
1182-1251	Saskya Pandita, verhandelt mit Dschingis Khan
1357-1419	Reformator Tsongkapa - Gelugpa
14. Jhdt.	Neuer Bön
17. Jhdt.	Der V. Dalai Lama errichtet den Potala Palast
1788-1860	Arthur Schopenhauer, vom Buddhismus beeinflusster Philosoph
1898-1985	Lama Govinda (E. L. Hoffmann), buddhistischer Gelehrter
1944-1951	Heinrich Harrer und Peter Aufschnaiter: „7 Jahre in Tibet“
1959	Flucht des XIV. Dalai Lamas nach Indien (Dharamsala)
2001	Buddha-Statuen von Bamiyan durch Taliban zerstört



Nagarjuna